Lage im Innern und nach außen auf die Notwendigkeit einer verständigen sachlichen Zusammenarbeit des Reichswirtschaftsministeriums mit den beratenden und gesetzgebenden Körperschaften hin. Er gedachte auch dabei des Entwurfs zum endgültigen Reichswirtschaftsrat, welcher zur Zeit fertiggestellt werde. Die Arbeiten des Reichswirtschaftsrates würden nach diesem Entwurfe in den Ausschüssen zu leisten sein. Es werde dafür Sorge getragen werden müssen, daß durch Beschränkung der Zahl der Mitglieder und Konzentration der Arbeit das Wissen und Können der in ihm vorhandenen Persönlichkeiten in vollem Maße nutzbar gemacht werde.

Die „kapitallose" Sowjet-Union.

Die heute abgeschlossene Zeichnung auf die neue innere Anleihe mit dem Ausgabekurs von 82 Prozent, rückzahlbar nach einem Jahr mit 105 Prozent, hat über 45 Millionen Rubel ergeben. Bei der Verteilung der Obligationen werden hauptsächlich die kleinen Zeichner, die bis 500 Rubel eingezahlt haben, bevorzugt werden. In der Presse wird erklärt, der Erfolg der Anleihe bedeute, daß im Lande freies Geld zur Verfügung stehe, was die Möglichkeit für weitere innere Kreditoperationen der Regierung biete.

Einzelheiten über den Überfall auf König Boris von Bulgarien.

Das königliche Auto geriet plötzlich in einen Hinterhalt von Straßenräubern, welche auf beiden Seiten der Landstraße versteckt lagerten und das durchfahrende Auto beschossen. Der erste Schuß tötete einen Leibjäger des Königs, durch einen zweiten wurde der Chauffeur im Gesicht verletzt. Der neben dem Chauffeur sitzende König übernahm nun die Führung des Wagens. Doch hatte der Chauffeur instinktiv, als er sich getroffen fühlte, das Auto zum Stehen gebracht, das auf der steilen Straßenstelle plötzlich zurück zu fahren begann und durch Auffahren auf eine Telegraphenstange zerschellte. Der König und die übrigen Insassen wurden herausgeschleudert. Alles das spielte sich in wenigen Sekunden ab.

Die Begleiter des Königs setzten sich gegen die Banditen zur Wehr, während der König selbst kaltblütig dem inzwischen nachgefahrenen Auto-Omnibus entgegeneilte, ihn bestieg, den Chauffeursitz einnahm und den Wagen nach Orhanie selbst zurücklenkte. In Orhanie alarmierte der König die Garnison und führte ein Detachement von etwa 30 Soldaten wieder persönlich in dem Autobus nach der Ueberfallstelle, wo sich inzwischen die Begleiter des Königs gegen die Räuberbande tapfer verteidigt hatten.

Anteilnahme der deutschen Regierung.

Dr. Simons hat aus Anlaß des Attentatversuchs an den König Boris von Bulgarien folgendes Telegramm gesandt:

„Euerer Majestät spreche ich anläßlich der glücklichen Errettung von dem verabscheuungswürdigen Bandenüberfall die aufrichtigsten Glückwünsche und zugleich das wärmste Mitgefühl für die beklagenswerten Opfer aus.

Dr. Simons, Stellvertreter des Reichspräsidenten."

Aus dem gleichen Anlaß hat Außenminister Dr. Stresemann heute nachmittag dem bulgarischen Geschäftsträger einen Besuch abgestattet und ihm die Anteilnahme der Reichsregierung sowie die Genugtuung über das Mißlingen des Attentats auf den König von Bulgarien zum Ausdruck gebracht.

Kleine politische Meldungen.

Brüssel, 15. April. (Meldung der Agence Belge). Das Kriegsgericht von Brabant verurteilte den Hauptmann der Feldgendarmerie Karge in contumaciam zum Tode. Der Offizier soll gelegentlich der Einnahme von Aerschot durch die deutschen Truppen angeblich den Befehl zur Erschießung von 155 belgischen Zivilisten gegeben haben.

Konstantinopel, 15. April. (Reuter.) Wegen Teilnahme an dem kurdischen Aufstand sind bisher 20 Personen in Diarbekir gehängt worden. In Bitlis wurden gestern weitere vier Personen hingerichtet, darunter ein früherer Abgeordneter und ein mohammedanischer Priester.

Angora, 15. April. Die Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf, der die Regierung zur Prägung von Kleingeld im Betrage von 3 Millionen Pfund ermächtigt, der Finanzkommission überwiesen.

Bogota, 15. April. (Reuter.) Eine Anzahl Offiziere, die den Präsidenten der Republik Kolumbien noch abwesend glaubten, und den Sturz der Regierung planten, wurden auf Befehl des inzwischen zurückgekehrten Präsidenten verhaftet und befinden sich jetzt im Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

Aue, 16. April 1925.

Erhöhung der Versorgungsgebührnisse ab 1. April 1925. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen, Berlin NO. 18, teilt mit: Die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz sind mit Wirkung vom 1. April um 8 Prozent auf 18 v. H. erhöht worden. Da bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für April 1925 nur die bisher geltende Rentenerhöhung um 15. v. H. berücksichtigt wurde, wird bei der Zahlung der Versorgungsgebührnisse für den Monat Mai ein Ausgleich vorgenommen und demzufolge werden einmalig 21 v. H. zur Auszahlung kommen. Die Fürsorgestellen können bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April die Rentenerhöhung nicht mehr berücksichtigen. Darum wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte April noch der bisherige Satz von 15 v. H. zugrunde gelegt. Die Nachzahlung um 3 v. H. wird bei der Zahlung der Zusatzrente Mitte Mai mit den laufenden Bezügen verbunden werden. Diese Rentenerhöhung gilt auch für reichsdeutsche Rentenempfänger im Auslande, die ihre Versorgungsgebührnisse in fremder Währung erhalten.

Wiedereinführung der Briefmarkenhefte. Wie zu früheren Zeiten beabsichtigt die Reichspost wiederum demnächst Markenhefte mit 5- und 10-Pfennig-Marken einzuführen. Die einzelnen Hefte sind im Werte von 2 und 3 Mark zusammengestellt und sollen bereits im Sommer in Verkehr kommen. Die Ausgabe neuer Briefmarken mit den Kopfbildnissen bekannter Männer soll dann auch erfolgen. In Vorschlag gebracht ist bereits eine Präsident-Ebert-Gedächtnis-Marke.

Eilbriefsendungen. Auf eine zweckentsprechende Behandlung der durch die Briefkasten eingelieferten Eilbriefsendungen ist nur dann sicher zu rechnen, wenn die Sendungen durch den in großen Buchstaben anzubringenden Vermerk „Durch Eilboten" auffällig gekennzeichnet sind. Der Vermerk „Durch Eilboten" ist zweckmäßig links neben den Bestimmungsort zu setzen und mit Farbstift kräftig zu unterstreichen. Die Verwendung von roten Klebezetteln ist dringend zu empfehlen. Absendern, die häufig Eilsendungen aufliefern, werden rote Klebezetteln unentgeltlich geliefert.

Reichsbeamtengesetz. Im Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin ist soeben der amtliche Wortlaut des Reichsbeamtengesetzes in der neuesten Fassung erschienen. Die Ausgabe, die alle Aenderungen bis zum 1. Januar 1925 berücksichtigt, wird den Reichsdienststellen und Reichsbeamten gute Dienste leisten.

Bezirksobstbauverein Schwarzenberg. Baumpflegekursus des Herrn Oberamtsstraßenmeister Beilicke. In Aue Sonnabend, den 18. April, von nachmittags 3 Uhr ab in den Schrebergärten am Eichert.

Ein Konzert veranstaltet am 12. Mai im Bürgergarten die Arbeitsgemeinschaft der Gesangvereine Männerchor und Liedertafel. Zur Aufführung gelangen Männerchöre mit und ohne Orchesterbegleitung unter Mitwirkung von Herrn Prof. Fischer, Berlin.

Apollo-Theater. Betrachten wir uns amerikanische Filme, so können wir uns eines Lächelns über die oft allzu naive Auffassung nicht erwehren. Das übliche „kissing end", die flüchtige Behandlung des Stoffes, bar jeder psychologischen Durcharbeitung, erinnert an 50-Pfennig-Romane. Eines aber können wir von den Amerikanern lernen; einen richtigen sensationssprudelnden lustigen Film zu schreiben. Der „Film zum Lachen" ist kein Lustspiel. Der Lustspielfilm ist eine Zusammensetzung der unbegrenzten Möglichkeiten mit Hilfe der Technik. Wohl der bedeutenste Film dieser Art ist „Ausgerechnet Wolkenkratzer". Harald Lloyd, der geborene Darsteller dieser Filmarten, leidet die schrecklichsten Qualen, erduldet Höllenangst, bis er das Ziel seiner Wünsche erreicht. „Er" erklettert Wolkenkratzer und kämpft mit Heldenmut gegen die Tücke des Objekts. — Ob wir in Deutschland auch einmal etwas derartiges herstellen können?

* * *

Schneeberg. Versetzungen. Vom hiesigen staatlichen Reformgymnasium wurden mit Ende des Schuljahres versetzt die Studienräte Dr. Caspari an die Fürstenschule zu Meißen und Dr. Winter an die Fürstenschule zu Grimma, vom Lehrerseminar nebst Oberschule die Studienräte Dr. Herberger an das Lehrerseminar Frankenberg und Leistner an die Höhere staatliche Versuchsschule in Dresden.

Jägersgrün. Waldbrand. Am 2. Osterfeiertag brach in einer Abteilung des unfern der Auerbach—Klingenthaler Straße nahe an Jägersgrün gelegenen zum Forstrevier Georgengrün gehörigen 30jährigen Fichtenbestandes der Abteilung 39 Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit begünstigt durch das dürre Gras, fortpflanzte, und ungefähr 20 Ar des jungen Bestandes ein Raub der Flammen werden ließ. Dank des sofortigen Eingriffs der Feuerwehren von Jägersgrün und Tannenbergsthal konnte größerer Schaden verhütet werden.

Annaberg. Radunfall. Der Friseurgehilfe Arnim Schubert kam auf dem Rade von Falkenstein, um zur Arbeitsstelle zurückzukehren. Vor ihm gingen eingehakt mehrere Arbeiterinnen, die die ganze Straße versperrten. Schubert wurde unsicher auf dem Rade, da trotz geftigen Klingeln die Mädchen keinen Platz machten. Im letzten Moment sind sie dann auseinandergestoben und dabei rannte eine Arbeiterin aus Falkenstein direkt in das Rad. Schubert kam zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Auch die Arbeiterin wurde schwer verletzt. Beide sind noch nicht vernehmungsfähig.

Zwickau. Obstbau. Die Bezirksverbände des sächsischen Landesverbandes für Obst- und Weinbau in der Kreishauptmannschaft Zwickau haben sich zu einem Kreisverband vereinigt, dessen Ziele sich auch auf die Hebung des Frischobstabsatzes durch Veranstaltung von Kursen für Obstsortierung und Obstverpackung erstrecken.

Falkenstein. Verschiedenes. Gestohlen wurde am 14. April vormittags aus dem Hausflur des Hotels Pohlandt ein Herren-Fahrrad, Marke Diamant, mit schwarzem Rahmenbau, hochgebogener Lenkstange, schwarzem Kotschützer, schwarzen Radfelgen mit roten Streifen, braunem Sattel und braunner Satteltasche. — Das Bäckermeister Adolf Viehwegsche Ehepaar feierte die goldene Hochzeit.

Bad Elster. Die diesjährige Sommerkurzeit begann am 15. April. Bis das städtische Orchester aus Plauen die regelmäßige Kurmusik übernimmt, wird eine kleine Kapelle aushilfsweise täglich vormittags, nachmittags und abends konzertieren. Der Badebetrieb ist mit dem 15. April im vollen Sommerum-

Der Abenteurer.

Von Liesbet Dill.

Er hatte sie satt die enge kleine Stadt mit ihren dumpfen holprigen Gassen den muffigen Geschäften, sein Büro mit den staubigen Akten, den Frühschoppen im Bürgerbräu, den Stammtisch im Kasino, den Kaffeeklatsch im Zentralhotel, den Spaziergang durch den ewigen Rosengarten und die hohen schattigen Alleen an dem Rennplatz vorbei, auf dem seit dem vorigen Jahrhundert keine Rennen mehr stattfanden und das Gras wucherte. Durch dieselben Alleen war einst der schöne Herzog Lauzun gesprengt und in vergoldeten Karossen zu Abenteuern und Stilldichein mit pfälzischen Fürstentöchtern und Hofdamen gefahren, als er in dieser kleinen Garnison residiert hatte ... Seit ihm das alte blaue Buch in die Hände gefallen war über das Leben dieses Grandseigneurs, hatten sich ihm die Augen über sein eigenes Leben geöffnet, das ihm plötzlich zwecklos und leer erschien. Mit einem wütenden Bedauern fühlte er, was für Gelegenheiten er versäumt! Er hatte zu allem keine Zeit gehabt. Er hatte dreißig Jahre in dieser Stadt in derselben Straße demselben verbauten winkligen alten Haus gewohnt dessen Fenster wieder auf solche grauen altmodisch nüchternen Fassaden anderer Häuser schauten, an deren Ecken zitronengelbe Briefkästchen hingen, in die er niemals einen Liebesbrief eingesteckt .. Nein, er mußte einmal heraus in eine neue Atmosphäre, etwas von der Luft der andern Welt atmen, an deren Existenz er durch dieses glitzernde Buch wieder erinnert war. Und er fuhr nach Wiesbaden.

Es war Frühling, er nahm Wohnung in einer vornehmen Pension am Kurpark, von der er durch den Ober des Zentralhotels wußte, daß es dort hoch herging .. Aber als er hinkam, fand er nur einige ältere Ehepaare dort und einige vertrocknete Engländerinnen. Die Saison hatte scheinbar noch nicht begonnen ... Er durchstreifte die Stadt, die Anlagen, die Parks und den Kurgarten. Ueberall begegneten ihm schöne Frauen, elegant, reizvoll und anziehend, aber er fand keine Gelegenheit, sich einer zu nähern.

Eines Nachmittags traf er an den Tennisplätzen eine hochgewachsene junge Dame mit weizengelbem Haar, die er für eine Schwedin hielt.

Sie warf ihm im Vorübergehen einen lächelnden Blick zu, der sein Herz in Sturm versetzte. Er folgte ihr auf den sanften Schlängelwegen durch den blühenden Park, einige Male sah sie sich um, und es war ihm, als lächle sie wieder ... Am Ausgang holte er sie ein, faßte sich ein Herz und sprach sie an. Aber die Dame wich entsetzt drei Schritte zurück und rief mit heller Stimme: Schutzmann! Schutzmann!

Schon nahte einer um die Ecke, die Herren im Lesesaal warfen die Zeitungen auf den grünen Tisch und kamen herausgestürzt. Er ergriff die Flucht, aber seine Verfolger waren ihm auf den Fersen. Er rannte die Wilhelmstraße herunter um Bäume, Bänke, alte Damen, die aufschrien, riß spielende Kinder im Laufen um, und hinter ihm her liefen alte Herren, junge Männer, Kinder und Hunde und zuletzt der dicke Schutzmann, der sein Seitengewehr im Laufen festhielt ... An der Post fingen sie ihn ein, umringten ihn und die Herren bearbeiteten seinen neuen Hut mit Regenschirmen.

Der Schutzmann schrieb seinen Namen auf und forderte ihn auf, ihm nach der Wache zu folgen. Nachdem er seine Strafe entrichtet hatte, eilte er auf Umwegen in seine Pension und legte sich zu Bett.

Drei Tage ließ er sich nicht mehr in der Nähe des Kurparkes blicken. Er wagte kaum auszugehen. In der Pension war dieses Ereignis durchgesickert, man rückte von ihm ab, von einem Manne, der am hellen Tag auf offener Straße Damen anfiel, ft donc ... Und seine Wirtin kündigte ihm das Zimmer. Er fuhr nach Hamburg. In dieser Weltstadt konnte man wenigstens leben wie man wollte, dort verschwand der Einzelne in dem bunten Strom.

Von blonden Schwedinnen hatte er genug.

Und er hatte Glück.

Gleich am ersten Abend, als er in St. Pauli promenierte, begegnete er einer entzückenden jungen Dame von interessantem, etwas japanischem Aeußern. Er schwärmte für das Exotische. Sie trug ein hochelegantes graues Chiffonkleid und einen Griffon unterm Arm und ging mit zierlichen kleinen Trippelschrittchen vor ihm her.

Ein einziger Blick und es war geschehen. Ihre Bekanntschaft war angebahnt ohne Worte, und ohne Präliminarien. Sie kam auf ihn zu, schaute ihn mit ihren schwarzen Samtaugen durchdringend an und sagte mit leiser fester Stimme und einer Entschlossenheit, die ihn entzückte: Sie und kein anderer ... Von allem, was weiter geschah, ist in seiner Erinnerung nur ein nebelhaftes Chaos zurückgeblieben ... Ein Auto, das vorüberfuhr, er winkte und sie stiegen ein, blauer Sternenhimmel, unter dem sie hinglitten, durch dunkle Alleen, wie der Herzog Lauzun ... und in seinen Arm schmiegte sich eine reizende Frau, eine sanfte Stimme sprach zu ihm ... endlich, endlich ... er erlebte etwas — sein Leben hatte Inhalt bekommen ... Sie fuhren an einem großen Wasserbassin vorbei dessen Ufer von Lichtern glitzerten, durch lange dunkle Straßen, die immer enger wurden und sich zusammenzuschließen schienen, endlich hielten sie vor ihrem Hause und stiegen aus. Sie gingen ein paar Treppen hinauf, das Haus schien zu schlafen, denn es war dunkel auf der Treppe, aber die Hand der kleinen Japanerin hielt ihn fest. Vor ihrer Wohnung angekommen, läutete sie dreimal, die Tür öffnete sich mit einem Ruck und vor ihm stand ein junger riesiger Mann von gewaltigem Aeußern, der ein Messer in der Hand trug ... Die Japanerin stieß einen leichten Schrei aus, und der Mann warf sich auf ihren erstarrten Begleiter: „Sie haben meine Frau verführt" schrie er und schwang das Messer. Aber mit einem kräftigen Stoß hatte der ihn gegen die Wand geschleudert, dann stürzte er die Treppe hinunter aus diesem Haus. Er lief und lief durch endlose dunkle Straßen und fand sich endlich im Hafenviertel, wo er in den dunklen Gassen umherirrte bis ihn ein Polizist nach seinem Hotel zurückbrachte. Dort fuhr er auf sein Zimmer, schloß sich ein und drehte den Schlüssel zweimal um.

Am nächsten Morgen fuhr er mit dem ersten Zug nach Hause. Und er fühlte eine große Erleichterung, als er die kleine Stadt und ihre zitronengelben Briefkästen wiedersah.

Er hatte keinem Menschen etwas von seinen Abenteuern erzählt, und man weiß nicht, wie sie dennoch bekannt werden konnten. Aber in dieser Stadt läßt sich nichts verheimlichen. Und wenn seine Kollegen beim Kaffeeklatsch im Zentralhotel sitzen und er geht vorbei, in den weißen Gamaschen der Blume im Knopfloch, stoßen sie sich an ... Auch schon gehört, Kollege? Ja, ja, so ein Heuchler ... Und dreißig Jahre hat man nichts davon gewußt ... Und sie schauen ihm neidvoll nach, der in korrekter Haltung durch die Alleen des Herzogs Lauzun nach dem Rosengarten geht ...